

ANFRAGE von Stefanie Huber (GLP, Dübendorf), Christa Stünzi (GLP, Horgen) und Ronald Alder (GLP, Ottenbach)

betreffend Langfristige Planungen und neue Modelle für den Schulraum des Kantons

Der Kanton verfügt über eine Schulraumplanung für die ihm zugeordneten Schulen, an deren Umsetzung er arbeitet (s. Geschäftsbericht, hier Mittelschulen und Berufsbildung im Fokus). Für einzelne Regionen sind aus Antworten auf Vorstösse bereits aktuelle Überlegungen vorhanden (s. bspw. Postulat Potenzialstudie interkantonale Mittelschule Knonaer Amt). In den kommenden Jahren wird in vielen Gemeinden mit einem Peak bei den Schülerzahlen gerechnet, der einige Jahre später, d.h. nach 2030, auch auf den Kanton zukommen wird. Da bereits heute teilweise knappe Verhältnisse herrschen, könnten für die Zeit nach 2030 weitere Projekte nötig sein. Damit diese rechtzeitig bezugsbereit sind, müssen sie heute aufgegleist werden. Wo sich Gelegenheiten für passende Objekte ergeben, muss der Kanton sie nutzen. Eine Kommunikation der Prognosen und der Strategie bezüglich Schulraum ab diesem Zeitpunkt wäre für alle Beteiligten hilfreich.

Der Regierungsrat wird gebeten, in diesem Zusammenhang folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie und in welchem Rhythmus sowie auf welcher Datengrundlage werden die Prognosen über die Schülerzahlen der kantonalen Schulen aktualisiert?
2. Wie sehen die Prognosen für den Zeitraum nach 2030 aus, aufgeschlüsselt nach den verschiedenen Schultypen (Kurz- und Langzeit-Gymnasium, Berufsschulen...) und Regionen?
3. Wie werden die Rückmeldungen aus den Schulen bezüglich ihrer Feststellungen zu Schulraumkapazität, erwarteten Entwicklungen usw. miteinbezogen?
4. Bezüglich Schulraum können verschiedene Strategien gefahren werden (z.B. einzelne zentrale, grössere Standorte versus mehrere dezentrale, kleinere Standorte). Beides hat Vor- und Nachteile. Wie sieht die Strategie des Regierungsrats aus unter Einbezug bspw. von Angebot von Arbeitsplätzen in den Regionen, Pendlerströmen, Schulhausgrösse, Angebot von Vertiefungsangeboten, Fächerkombinationen etc.?
5. Wird die Klimathematik in der Schulraumplanung angegangen? Dies einerseits in Bezug auf die Pendler-/Mobilitätsthematik, andererseits aber auch in der Berücksichtigung höherer Temperaturen für die Planung/Lüftung der Gebäude sowie der Aussenraumplanung und in der Vermeidung von CO₂-Emissionen?
6. Einzelne Schülerinnen und Schüler sind bereits heute über die Kantonsgrenzen in einer kantonalen Schule, weil im Einzelfall bspw. der Schulweg kürzer ausfällt, der Lehrbetrieb im anderen Kanton sitzt o.ä. Gibt es Regionen, wo eine interkantonale Zusammenarbeit für einzelne Schulen in Zukunft Sinn machen könnte?
7. Aufbauend auf Prognosen der Gemeinden könnte es sein, dass in den Jahren nach 2030 ein Peak bei den Schülerzahlen anfällt, danach die Schülerzahlen aber wieder abnehmen. In einem solchen Fall wäre es sinnvoll, sich für den Schulraum dynamischere Modelle zu überlegen, als selber grosse Schulhäuser zu bauen. Wir denken hier an die Umnutzung von Gebäuden (bspw. von Ausbildungshäusern anderer Organisationen), die

temporäre Einmietung oder vermehrter Einsatz neuer Lernmodelle, die nicht unbedingt auf klassische Schulzimmer setzen, dafür bspw. auf Digitalisierung. Hat sich der Regierungsrat diesbezüglich bereits Gedanken gemacht?

8. Wie schätzt der Regierungsrat die Verfügbarkeit des Schulraums nach 2030 mit den aktuellen Planungen ein? Wenn möglich aufgeschlüsselt nach Schultypen und Regionen.
9. Ergibt sich aus den Prognosen, der Strategie usw. für die Zeit nach 2030 Bedarf für weitere Standorte der kantonalen Schulen (Schultypen, Standorte)? Wenn ja, wie sieht der inhaltliche und zeitliche Ablauf des Evaluationsverfahrens für die Suche nach geeigneten Standorten aus und wurde ein solches bereits gestartet?
10. Wenn ja, hat der Regierungsrat bereits Liegenschaften ins Auge gefasst oder ist er mit Eigentümerinnen wie dem Bund, Gemeinden oder allenfalls Privaten im Gespräch?

Stefanie Huber
Christa Stünzi
Ronald Alder